

Winterschlaf

Murmeltiere pfeifen auf den Winter

Schläfst du gerne lang? Dann solltest du vielleicht bei den Murmeltieren einziehen.

Die Murmeltierfamilie lebt auf einer Bergwiese. Im Winter fällt hier so viel Schnee, dass ein Murmeltier bis über beide Ohren darin versinken würde – sogar, wenn es sich auf die Hinterbeine stellt. Da können die Murmeltiere nichts mehr zu fressen finden. Deshalb verschlafen sie den Winter.



Das ist ein moppeliges Murmeltier! Den Speck braucht es für den langen Winterschlaf, da kann es ja nichts fressen.

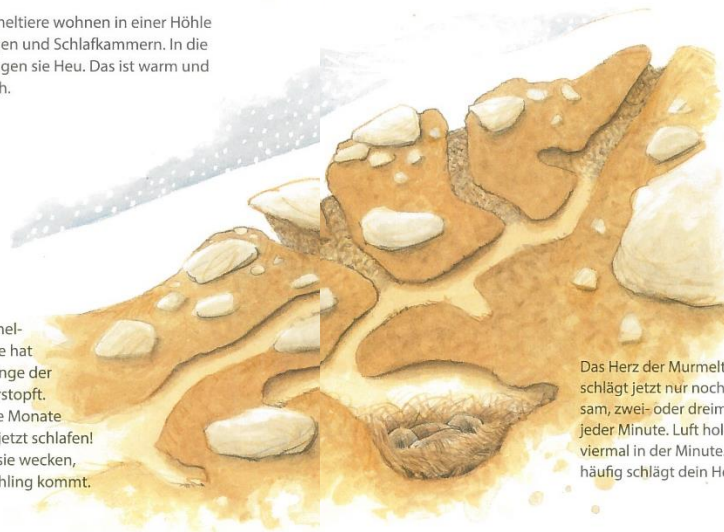
14



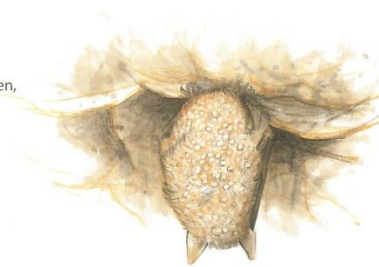
Tiere, die Winterschlaf halten, darfst du nicht stören, sie können davon sterben!

Die Murmeltiere wohnen in einer Höhle mit Gängen und Schlafkammern. In die Höhle tragen sie Heu. Das ist warm und gemütlich.

Die Murmeltierfamilie hat die Eingänge der Höhle verstopft. Fünf ganze Monate werden sie jetzt schlafen! Nichts kann sie wecken, bevor der Frühling kommt.



Das Herz der Murmeltiere schlägt jetzt nur noch langsam, zwei- oder dreimal in jeder Minute. Luft holen sie viermal in der Minute. Wie häufig schlägt dein Herz?



Die Fledermaus hält ihren Winterschlaf in einer Höhle. Sie hält sich mit den Füßen an der Decke fest und packt sich in ihre Flügel ein. Auch ihr Herz schlägt ganz langsam, und wenn du sie anfassen würdest, würde sie sich ganz kühl anfühlen.

Die Hausmaus hält keinen Winterschlaf. Sie zieht im Winter in Häusern und Scheunen ein. Dort ist es warm und geschickte Mäuse finden auch etwas zu fressen. Die Menschen finden das allerdings gar nicht gut!



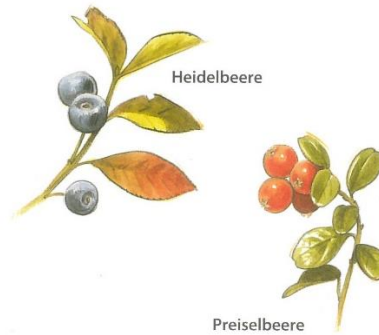
Auch der Igel hält Winterschlaf und wacht erst wieder auf, wenn die Sonne wieder die Erde wärmt. Bis dahin kugelt er sich in seinem Laubnest zusammen.

15

Winterruhe

Überwintern in der Bärenhöhle

Die Bärin hat sich im Herbst dick und rund gefressen. Beeren, Früchte und Wurzeln, Fische und kleine Tiere, all das mag sie. Jetzt ist es kalt, und sie sucht sich eine Höhle.



In der Bärenhöhle schläft die Bärin durch die kalten Tage, Wochen und Monate. Ihr Bärenpelz hält sie warm.

Bären schlafen nicht so tief wie Murmeltiere. Sie wachen aber nur auf, wenn sie gestört werden.



Als es noch Sommer war, hatte die Bärin einen Bärenpapa getroffen. Deshalb hat sie dann mitten im Winter in ihrer Bärenhöhle zwei Bärenbabys bekommen. So ein Bärenbaby ist zuerst nicht größer als ein Meerschwein! Zusammen spielen sie nun vor der Höhle. Die Bärin ist ganz dünn geworden. Sie hat einen Bärenhunger!

Winterstarre

Starr vor Kälte

Wie fühlt sich deine Haut an? Ist sie warm? Die Körper von Menschen, Bären, Vögeln, Eichhörnchen, Katzen oder Hunden sind immer warm. Damit das auch so bleibt, haben sie Fell oder Federn. Eidechsen, Schnecken oder Fischen ist es nur warm, wenn es draußen auch warm ist.



Wenn es draußen unfreundlich und frostig wird, kann sich die **Eidechse** nicht mehr bewegen, so kalt ist ihr. Sie hat sich in einem alten Mauseloch verkrochen und wartet dort auf den Frühling.



Auch die **Weinbergschnecke** hat sich eine sichere Stelle in einer Mauerspalte gesucht. Ihr Schneckenhaus hat sie mit einem Deckel fest zugemacht.



Hat die **Ente** keine kalten Füße? Doch, hat sie, aber Enten haben immer kalte Füße – das macht ihnen gar nichts aus!

Im Winter gibt es keine Fliegen mehr für die **Frösche**. Frösche vergraben sich im Schlamm des Teiches, um zu überwintern. Dort werden sie ganz starr vor Kälte. Sie atmen nur noch mit ihrer Haut!



Deshalb kann der **Flussbarsch** im Winter überleben: Der Teich ist gar kein großer Eiswürfel, in dem die armen Fische feststecken. Ein großer Teich friert nur oben zu. Unter dem Eis ist immer noch eine Menge Wasser, in dem die Fische leben können.

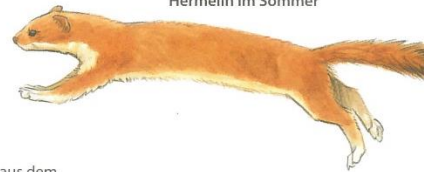


Der **Fischotter** würde doch zu gerne einen der Flussbarsche erwischen!

Winteraktive Tiere

Tiere ziehen sich ein warmes Winterfell an

Die Eichhörnchen haben Nüsse versteckt, die Zugvögel sind abgeflogen. Die Tiere, die im Winter hierbleiben wollen, müssen sich jetzt warm anziehen. Dicke Jacken haben sie nicht, aber dafür wächst ihnen ein dickes Winterfell.



Hermelin im Sommer



Wildschwein im Sommer



Vögel haben keine extradicken Winterfedern, sie helfen sich anders: Ein frierender Vogel stellt alle seine Federn auf. Die aufgeplusterten Federn halten ihn warm wie eine dicke Jacke.



Das Reh hat sich aus dem Wald herausgetraut und frisst Gras. Das Sommerfell des Rehs schimmert rot.

Im Winter wird das Fell des Hermelins ganz weiß. Das weiße Winterfell macht das Hermelin im Schnee fast unsichtbar.

Im Herbst wird das dunkle, borstige Fell der Wildschweine noch dicker und zotteliger. So muss das Wildschwein nicht frieren, wenn es im Winter im eisig kalten Wald lebt.

Im Winter trägt das Reh ein graubraunes Fell. Steife, lange Grannenhaare lassen Regen und Schnee nicht durch. Unter den Grannenhaaren hat das Reh noch einen Pelz aus ganz weichen Haaren – schön warm.



Wildschwein im Winter



Das Rotkehlchen sieht aus wie ein Federball, wenn es seine Federn aufplustert.

Winterflucht

Zugvögel verreisen im Herbst

Bald gehts los! Die Schwalben warten nicht auf den kalten Winter. Sie fliegen lieber ins Warme.

Sausen, segeln, Kurven drehen – **Schwalben** sind Flitzflieger, die Fliegen und Mücken aus der Luft schnappen. Aber Fliegen und Mücken gibt es bei uns nur im Sommer. Schwalben machen sich deshalb jedes Jahr auf den Weg ins warme Afrika.

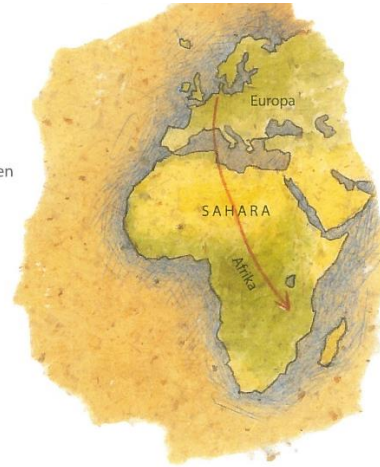


Auf die weite Reise gehen die Schwalben nicht alleine. Im September und Oktober treffen sie sich zu großen Schwärmen, und zusammen fliegen sie nach Afrika.



Diese **Rauchschwalbe** ist vor einigen Wochen aus dem Ei geschlüpft. Sie ist schon groß und stark und kann genauso gut fliegen wie ihre Eltern. Das muss sie auch, denn bald wird sie mit ihnen auf eine unglaublich lange Reise gehen.

Wochenlang müssen die Schwalben fliegen, bis sie im Süden von Afrika ankommen. Das ist furchtbar anstrengend und gefährlich.



Die Schwalbe hat es heil bis nach Afrika geschafft. Sie saust hinter leckeren afrikanischen Mücken und afrikanischen Fliegen her. Kennst du das Tier, an dem sie hier vorbeizischt?

Der **Weißstorch** ist ein Zugvogel. Er macht Winterferien in Afrika, wie die Schwalben.



Der **Spatz** bleibt auch im Winter hier, er ist kein Zugvogel. Wenn es schneit, besucht er gerne Futterhäuschen.

Überwinterung im Ei oder als Puppe

Krabbeltiere im Winter

Im Sommer sind sie noch um deine Limo geflogen. Auf jeder Blume konntest du sie finden. Wo bleiben die Wespen, Bienen und Schmetterlinge bloß im Winter?



Die **Bienen** waren im Sommer fleißig. Die Waben sind voll mit Honig. Jetzt ist es kalt, und die Bienen haben sich im Bienenstock zusammengekuschelt. Sie surren ein wenig mit den Flügeln – davon wird ihnen wieder warm.

Diese kleinen Knubbel sind **Heuschreckeneier**. Warte, bis es warm wird, dann schlüpfen und hüpfen daraus neue Heuschrecken.

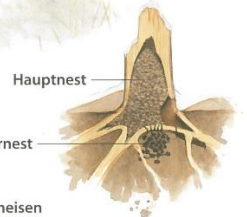


Als die Blätter noch grün waren, hat die Raupe des **Segelfalterschmetterlings** gefressen, gefressen und gefressen und hat sich dann in eine Puppe verwandelt. Als Puppe wartet sie nun die kalten Monate ab. Erst im Frühling wird aus der Puppe ein Schmetterling krabbeln.



Der **Zitronenfalter** hat seine gelben Flügel zusammengeklappt. Die Flügelunterseiten sehen aus wie ein trockenes Blatt. So wird er den ganzen Winter sitzen und sich nicht bewegen.

Die **Königin der Hornissen** überwintert in einem Holzspalt.



Winternest

Die **Ameisen** verschlafen den Winter an der tiefsten Stelle im Ameisenhägel: da, wo es am wärmsten ist.